

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1.50 Mark für das Vierteljahr ohne Bringerlohn.

Insertate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 35 Pfg. für die 6 gespaltene Zeile. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Nr. 43

Sonntag, den 25. Oktober

1914

An die Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes!

Kollegen und Kolleginnen!

In der heute abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses des Verbandes wurde einstimmig beschlossen, die seit dem 10. August d. J. eingeführte und unterhaltene Notstandsunterstützung bei Arbeitslosigkeit **anzuheben** und an Stelle dieser Notstandsunterstützung die **statutarische**

Erwerbslosenunterstützung

bei Arbeitslosigkeit in beschränktem Umfange und bei Leistung der statutarischen Beiträge wieder einzuführen. Diese Beschlüsse treten am **Montag, den 2. November 1914, in Kraft.**

Die Erwerbslosenunterstützung bei Arbeitslosigkeit soll betragen:

für Mitglieder der 1. Beitragsklasse	3.— M. pro Woche
" " " 2. " " "	4.20 " " "
" " " 3. " " "	5.40 " " "

Die erste Auszahlung dieser neuen Unterstützungssätze erfolgt zum ersten male am Sonnabend, den 7. November für die Woche vom 2. bis 7. November d. J.

Die an Mitglieder in der für sie festgesetzten und jetzt noch gültigen 78 wöchigen Unterstützungsperiode gezahlte Erwerbslosenunterstützung (Unterstützung bei Arbeitslosigkeit oder Krankheit oder Fahrgehaltunterstützung) ist den Unterstützung beziehenden Mitgliedern in Anrechnung zu bringen. Ueber die im Statut festgesetzten Unterstützungssummen (Siehe § 9 des Statuts) hinaus darf innerhalb der 78 wöchigen Unterstützungsperiode keine Erwerbslosenunterstützung gezahlt werden. **Die seit dem 10. August bis zum 31. Oktober zur Auszahlung gelangte Notstandsunterstützung soll hierbei nicht in Anrechnung gebracht werden.**

Die in der Zeit vom 24. August bis 24. Oktober geleisteten Einheitsbeiträge von 35 $\frac{1}{2}$ pro Woche sind den Mitgliedern bei Berechnung ihrer statutarischen Unterstützungsansprüche für die Folge als **vollgeleistete Beiträge ihrer Beitragsklasse in Anrechnung zu bringen.** Auf diese Beiträge finden demnach die Bestimmungen im § 9 Abs. 5 des Statuts keine Anwendung.

Statutarische Rechte auf Unterstützung bei Krankheit und bei Sterbefällen bleiben bis auf weiteres noch außer Kraft gesetzt.

Im übrigen gelten bei Gewährung der Erwerbslosenunterstützung bei Arbeitslosigkeit nunmehr die Bestimmungen der §§ 9 und 9a des Statuts, wobei insbesondere auf die Bestimmungen betr. Wandertarten zu achten ist. Arbeitslos gewordene Mitglieder, welche sich am 2. November d. J. auf Wanderschaft befinden und im Besitze einer Wandertarte sind, haben diese sofort dem Vorstande einzuweisen. Sofern solche Mitglieder noch Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben, wird ihnen dann eine neue Wandertarte vom Vorstande ausgestellt und nach derjenigen Zahlstelle gesandt werden, welche sie bei Einsegnung der alten Wandertarte als Empfangsort für die neue Karte angegeben haben.

Vom 25. Oktober d. J. ab beträgt der wöchentliche Beitrag: 35 $\frac{1}{2}$ für die Mitglieder der ersten, 45 $\frac{1}{2}$ für die Mitglieder der zweiten und 60 $\frac{1}{2}$ für die Mitglieder der dritten Beitragsklasse. Alle Mitglieder sind unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 3 Abs. 2 des Statuts wieder derjenigen Beitragsklasse einzureihen, der sie am 8. August d. J. angehörten. In Arbeit stehende Mitglieder — ganz gleich, wie lange in einer Woche — und Mitglieder, welche Unterstützung beziehen, müssen jede Woche ihren Wochenbeitrag entrichten. Außerdem sind solche Mitglieder, die voll arbeiten, verpflichtet, allwöchentlich mindestens einen Extrabeitrag von 25 $\frac{1}{2}$ zu zahlen. Solche Mitglieder, die einigermaßen dazu in der Lage sind, über den zu leistenden Wochenbeitrag hinaus Opfer für den Verband bringen zu können, sollten es sich zur Ehrenpflicht machen, ebenfalls einen Extrabeitrag pro Woche zu leisten.

Im Anschlusse hieran beschäftigten sich die unterzeichneten Körperschaften auch noch mit der Frage, welche Extrapflicht die Verbandsangestellten zu erfüllen auf sich nehmen müssen. Es wurde beschlossen, daß alle Festangestellten des Verbandes außer den zu zahlenden Beiträgen und wöchentlichen Extrabeiträgen noch 25 pSt. ihres Monatsgehältes vom Monat November des Jahres an zu leisten haben.

Kollegen und Kolleginnen! Vorstehende Beschlüsse sind gefaßt aus der Erwägung heraus, daß nunmehr die Zeit gekommen ist, den Uebergang zu den statutarischen Rechten und Pflichten der Mitglieder anzubahnen und allmählich wieder herzustellen, wobei die unterzeichneten Körperschaften mit Sicherheit annehmen, daß alle Mitglieder wie bisher ihre volle Pflicht und Schulpflicht dem Verbands gegenüber und damit zum Wohle aller Mitglieder tun werden.

Bremen, den 18. Oktober 1914.

Der Vorstand u. d. Ausschuss des Dtsch. Tabakarbeiter-Verbandes
F. A.: Karl Reichmann.

Bevollmächtigte! Schickt regelmäßig die weiße Statistikkarte an den Vorstand!

„Cabak-Arbeiter“ für die Soldaten.

Wie uns bekannt geworden ist, wünschen viele Kollegen, die zurzeit im Militärdienst stehen, die geistige Verbindung mit unserer Organisation aufrecht zu erhalten. Wir bitten deshalb die Bevollmächtigten, jenen zum Heer eingezogenen Kollegen, deren Adressen ihnen bekannt sind oder noch bekannt werden, regelmäßig den Tabak-Arbeiter zuzusenden. In einer Reihe von Zahlstellen geschieht das bereits. Feldpostbriefe bis zu 50 Gramm sind portofrei.

Wo bleibt die Staatshilfe?

Ueber die Notwendigkeit, mit Hilfe der Gewerkschaften das Wirtschaftsleben in Deutschland zu heben, braucht im allgemeinen kein Beweis mehr geführt zu werden. Und das gerade in der Kriegszeit, mit ihrer plötzlich hervorgerufenen Krise, diese Hilfe erst recht nötig ist, wurde durch die Tätigkeit der Gewerkschaften in den letzten beiden Monaten recht eindringlich bewiesen. Es fehlt nur noch an der praktischen Ausgestaltung dieser Hilfe, um sofort eine Befreiung der gesamten Produktion herbeizuführen, trotz der kriegerischen Hemmnisse. Sie stößt aber auf Hindernisse seitens der Regierungen, denen es an tieferer Auffassung des Zusammenwirkens aller wirtschaftlichen Faktoren mangelt.

So hat sich die bayerische wie die sächsische Regierung gegenüber unseren Vorstellungen geweigert, den Landtag zur Behandlung der zwingenden Fragen einzuberufen. Die preussische Regierung hat zwar den preussischen Landtag auf den 22. Oktober zusammenberufen, aber er soll nach den jetzt verlautbarten Absichten nur die Unterstützung für das durch den Krieg schwer geschädigte Ostpreußen regeln. Es sind sogar Vereinbarungen zwischen den bürgerlichen Parteien getroffen worden, darüber hinaus keine Verhandlungen zu pflegen, so daß der Landtag nur einige Tage Sitzungen abhalten wird. Das alles ist deutlicher Beweis für die unzureichende Tätigkeit der maßgebenden staatlichen Faktoren, die gegenwärtige missliche wirtschaftliche Situation zu bewältigen.

Die Organisationen und Vertretungen der Arbeiterschaft haben sich zur Mithilfe dieser Bewältigung angeboten.

In Bayern sind Vertreter der freien Gewerkschaften unter Führung des Landtagsabgeordneten Segely beim Ministerpräsidenten v. Hertling, sowie bei den Ministern

des Innern, der Finanzen und des Krieges vorstellig geworden, um das Eingreifen der bayerischen Regierung zu veranlassen. Bei diesen Vorstellungen stand die Frage der Arbeitslosen im Vordergrund der Erörterung, doch auch die bereits gesetzlich feststehenden Maßnahmen — Unterstützungsauszahlung an die Familien der Krieger u. — ferner die ungenügende Löhnung der Kriegsarbeiter durch Privatunternehmer, die Unterlassung oder langsame Ausführung staatlicher Bauten oder Forstarbeiten wurden besprochen. Freilich, ohne sichtlich Erfolg.

In Sachsen hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion und der Landesvorstand die Regierung ersucht, den Landtag einzuberufen, damit Hilfsaktionen zur Linderung der durch den Krieg verursachten Schäden im ganzen Lande unternommen werden sollen. Eine eingehende Begründung ist dem Ersuchen beigelegt worden. Aber die sächsische Regierung läßt verkünden, daß sie dem Ersuchen nicht stattgeben will. Sie beruft sich darauf, daß sie 80 Millionen Mark zur Ausführung von Staatsarbeiten bereit gestellt habe. Aber in der Denkschrift obiger Korporationen wird ausgeführt, daß das nicht ausreicht und daß die große Mehrheit der Gemeinden für die Arbeitslosenunterstützung so gut wie gar nichts leistet und daß hierin der Landtag Wandel schaffen müsse.

Man sieht also, daß die Vertretungen der Arbeiter ernstlich Hilfe anstreben, dagegen die Exekutive des Staates zurückbleibt. Das festzustellen ist schon um deswillen notwendig, damit die Arbeiter erkennen, auf welcher Seite ihre Interessen energisch vertreten werden. Dann aber wird diese Tatsache auch für künftige Handlungen auf wirtschafts-politischem Gebiete geben, den Forderungen der Arbeiter mehr Nachdruck zu verleihen.

Geriebener und geschickter handelt in dieser Beziehung die englische Regierung. Wie dem „Vorwärts“ gemeldet wurde, hat das Vorgehen der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei den Erfolg gehabt, daß den englischen Gewerkschaften Notzulhilfe während der Kriegszeit geleistet werden.

Natürlich genügt auch diese Hilfe des englischen Staates nicht, die wirtschaftlichen Schäden des Krieges zu decken, aber der richtige Weg ist betreten worden, auf dem die Abhilfe weiter geführt werden muß.

Daß große Arbeitslosigkeit infolge des Krieges besteht, muß unumwunden zugegeben werden. Ein Abklingen oder Abschwächen der traurigen Situation, wie es regelmäßig in Krisenzeiten von den besitzenden Klassen und ihrer Presse erfolgte, ist diesmal bei der offen zutage tretenden und wachsenden Not nicht möglich. Zumal nicht nur die kriegsführenden Staaten, sondern auch die neutralen von diesen schmerzlichen Wirkungen des Krieges betroffen werden.

Um so schwerer ist die Verpflichtung gerade für die kriegsführenden Staaten, über den kriegerischen Operationen die Not der betroffenen arbeitenden Volksmehrheit nicht zu vergessen, sondern außerordentliche Hilfsmittel aufzuwenden. Hat man in Deutschland versäumt, eine Arbeitslosenversicherung einzuführen, die sich jetzt als sehr segensreich erweisen würde, so haben jetzt die Kreise, die sie verhinderten, speziell aber Regierung und Parlament umso mehr die Pflicht, mit reichlichen Mitteln wirtschaftliche Unternehmungen zu organisieren, die Abhilfe der Not verbürgen. Doch auch durch gesetzliche Maßnahmen verschiedenster Art kann eine schamlose Ausbeutung der Kriegsnot durch kapitalistische Hyänen verhindert werden.

Jede Versäumnis des Staates wird sich in der Zukunft schwer rächen. Es ist daher ein Verdienst der Gewerkschaften, wenn sie auf diese Dinge hinweisen und sich zur Mithilfe für alle notwendigen Hilfsaktionen anbieten. Dafür wird ihnen sicher ein neues Blatt der Anerkennung in der Geschichte gewidmet werden. Mögen das die Arbeiter der Gegenwart richtig würdigen und ihren gewerkschaftlichen Organisationen mit um so größerer Kraft und festerer Treue Förderung angedeihen lassen.

Vom Tabakmangel im Felde.

Es wird immer noch über einen Mangel an Tabakfabrikaten von unseren Soldaten geklagt; auch über Preis und Güte der Tabakwaren kommen lebhaft Bescherden. In einem Bericht aus St. Quentin vom 5. Oktober heißt es: „Auf Befragen wurde uns gesagt, daß schon seit Wochen Tabak und Zigarren nicht mehr zu haben sind. Danach aber haben unsere Soldaten am meisten Verlangen“. In einem Bericht des Berliner Tageblatts über eine Fahrt mit Liebesgaben zur Front wird geschrieben: „In Reich und Glied stellten sich die Soldaten um die Wagen auf und traten heilsfroh ab, wenn sie eine Zigarre oder Zigarette ergattert hatten. Aber leider konnte nicht jeder befriedigt werden, und so mußten sich des öfteren zwei Leute mit einer Zigarre oder Zigarette bescheiden, die so aus einer Hand in die andere, oder richtiger gesagt, aus einem Mund in den anderen wanderte. Und nicht minder reizenden Abjaß wie das Raucherkraut fanden die mitgebrachten Zeitungen“. Und weiter: „Jehn Minuten Heimat“ frohlockten alle im Doppelnuß des Rauchens und der Lektüre. Das begreift sich, wenn man bedenkt, daß sie drei Wochen lang Zigarren und Zigaretten hatten entbehren müssen“. An eine süddeutsche Zigarrenfabrik schreibt ein Soldat im Namen seiner Kameraden: „Wir haben hier Zigarren von Ihnen gekauft Nr. 4, verflucht teuer. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie

schreiben würden, ob zu Hause alles so teuer ist, wie es uns gesagt wird, ob es Liebesgaben sind oder nicht. Zigaretten, Tabak usw. ist hier 200 bis 300 Prozent teurer als zu Hause. Versteht das auf Wahrheit? Die Firma hat sich an Kriegslieferungen beteiligt und verkauft auch die Privat an Private zu 48 M. pro Mille. Es wird also von Private im Felde mit Zigaretten Wucher getrieben. Die Zentrale für Kriegslieferung läßt jetzt ihre Waren mit einer den Wert angegebenden Banderole versehen. Eine Verbände Zeitung bringt folgenden Notschrei eines Majors aus dem Felde: „Wenn Sie den aus den Feiern dieser Kolonnen aufsteigenden Rauch riechen könnten, so könnte ich mir alle weiteren Worte sparen. Es ist selbst für Kriegsnasen schlimm, im lieben alten Tabak-Städtchen Verden würde er entgegenkommend wirken. Trotzdem kann ich im Interesse der Sache nicht umhin, ihn zu analysieren. Wenn Ihnen möglich ist, vor dem Weiterlesen eine gute Zigarette anzustecken, rate ich dringend zu. Auch ein Cognac in greifbarer Nähe kann nichts schaden. Ich nehme an, Sie sind jetzt vorbereitet. Also: Getrockneter Kaffeesatz, dem zur Milderung aus kostbarer und sehr seltener Zigarren wieder getrocknete Teeblätter in geringer Menge zugefügt sind, getrockneter Klee, Kastanien- und Wallnussblätter, getrocknete Luzerne (Luzernblüten ist Sonntagsmittags-Mischung), Kartoffelkraut (hier eben so selten, wie im Kreise Verden häufig zu haben), Mohrrübe. Ich darf wohl aufhören, ich nehme an, Sie haben den Cognac auch schon aus. Wenn man einen Raucher fragt, ob's halbwegs schmeckt, dann spuckt er aus, versucht das vom beikenden Rauch verzerrte Gesicht wieder in normale Falten zu legen und sagt: „Aha, Herr Major, und in Verden gib's so schönen Tabak, wenn man davon noch mal was kriegen könnte.“

Der Kriegsberichterstatter Genosse Düwelle teilt mit, daß die Soldaten der Ostarmee jetzt täglich zwei Zigaretten und Zigaretten erhalten. Es wäre wenigstens etwas, wenn das jeder Mann erhalten würde. Ob in allen Truppenteilen der Ostarmee so verfahren wird, und was im Westen geschieht, erfahren wir hoffentlich noch. Die „Frst. Zeitung“ teilt aus dem Inhalt einer Feldpostkarte folgendes mit: Kommt da so ein Soldat mit zwei Broten unterm Arm durchs Dorf. Ein Kamerad redet ihn an: „Gib mir ein Brot, ich gebe dir 2 M. dafür!“ — „Rein!“ — „Dann gib mir ein halbes für 3 M.“ — „Nix zu machen!“ — „Für so ein Stückchen bekommst du 5 M.“ — „Rein, es gibt nichts!“ — Bald hernach steht der Brotsuchende mit zwei Kameraden zusammen und raucht seine Pfeife. Der Glückliche mit den zwei Broten ruft: „Wer mich einmal stopfen läßt, bekommt ein Brot!“

Vom Arbeitsmarkt.

Es geht weiter bergab mit der Arbeitslosigkeit. Für die Woche vom 27. September bis 3. Oktober wurden als vollständig arbeitslos gemeldet 3572 (davon 1984 weibliche) Mitglieder, also 15 Prozent. 74 Zahlstellen hatten nicht berichtet. Für die Woche vom 5. bis 10. Oktober ergab die Umfrage folgendes Resultat: Gänzlich beschäftigungslos waren noch, soweit Meldungen vorlagen, 2728 (davon 1514 weibliche) Mitglieder. Das sind rund 12 Prozent der Mitglieder. Nicht berichtet hatten 105 Zahlstellen. Natürlich sind auch die 12 Prozent Arbeitslosen durchschnittlich für jene Zahlstellen anzunehmen, die nicht berichtet haben, so daß demnach der tatsächliche Stand der Arbeitslosigkeit größer ist als die gemeldete Zahl 2728.

Verbandsteil.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32. — Telefon Nr. 6048. Bureauzeit von 9 bis 4 Uhr nachmittags.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Geld-, Einkreib- und Wertsendungen nur an B. Kieber, Roland, Bremen, Faulenstraße 58/60 (Gewerkschaftshaus), Zimmer Nr. 32. — Bankkonto, bei der Bank für den Groß- und Kleinhandel deutscher Konsumvertriebe m. b. H. in Hamburg, Postfach Nr. 5549 beim Postamt in Hamburg.

Für die Expedition bestimmte Zuschriften sind an Johs. Krohn, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Für die Redaktion bestimmte Zuschriften sind an Otto Kienhorst, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Für den Anzeigen bestimmten Zuschriften sind an Emil Gillen, Altona-Lübeck, Friedeburger 461, zu adressieren.

An die Bevollmächtigten.

Wie den Bevollmächtigten durch die neue Bekanntgabe der Reichsliste von Vorstand und Aufsicht vom 19. Oktober bekannt geworden ist, treten am Montag, den 2. November neue Unterabteilungen in Kraft, die auf die Erwerbseinkünfte angerechnet werden müssen. Um dieses zu ermöglichen und sie getrennt von der bisherigen Unterabteilung an Arbeitslose, pro Woche 3 M., zu führen, ist es notwendig, daß die Bevollmächtigten vom 2. November ab neue von den in ihrem Besitz befindlichen Unterabteilungen begeben werden.

Es empfiehlt sich dringend, auf den bis zum 31. Okt. 1914 befristeten Gelegenheiten zum Umtausch von den neuen Unterabteilungen den Betrag „Kontostellung“ anzugeben.

Bekanntmachung.

Mit den Mitgliedsbüchern auf Wanderschaft befindlich: Die Mitglieder Hermann Hoffmann aus Mühlberg a. Elbe S. II 2488 Nr. 3, eingetr. am 26. 2. 1911 (S. 1089 4 J. 14); das Mitglied Leonhard Wittelshof aus Pöhlitz a. Elbe S. II 39074, eingetr. am 26. 2. 1902 (S. 1100, 2. J. 14).

Die Anzahlung von Unterabteilung auf Mitgliedsbücher an wandernde Mitglieder ist unstatthaft. Es dürfen Unterabteilungen nur auf Wanderschaft ausgezahlt werden. Die Mitgliedsbücher der hier genannten Mitglieder sind umgehend einzulösen.

Abrechnungen vom 3. Quartal gingen in der Zeit vom 18. bis 20. Oktober beim Vorstand ein:

Gau Hamburg: Albstadt, Scharmbed, Rehdorf, Grede, Mühlen, Heide, Burgdamm, Habersleben, Langwedel, Verden, Kellinghusen. Gau Hannover: Bernigerode, Draniensbaum, Tangernünde, Wolfenbüttel, Münchhof, Erleben, Jersberg, Helmarshausen, Schöndorf, a. b. Elbe, Einbe, Gau Nordhann. Wigenhausen, Mühlhausen, Neustadt a. Rennstieg, Caffel, Wippenbümmern, Kleinmerode. Gau Verden: Detmold, Söhlemmern, Reimichen, Gebelbed, Nettelstedt, Memmshäfen, Hohenhausen, Ost-River, Schwiechen, Oberhausen, Bielefeld, Soch, Wülfelb. Gau Frankfurt a. M.: Wiesbaden, Groß-Steinbrunn, Rüdigen, Biebrich, Offenbach, Frankfurt a. M., Mühlheim a. M., Trier. Gau Heidelberg: Schwellingen, Verden, Kellinghusen, Reimer, König. Gau Osterrhein: Freiburg, Lahr. Gau Karlsruhe: Ruderberg, Brud. Gau Erfurt: Erfurt, Gera, Schmölle, Naumburg, Ronneburg, Winterdorf, Waldorf a. W., Meuselwitz, Salzgitter. Gau Dresden: Leipzig, Leisnig, Großenhain, Bretnig, Debaran, Elsterwerda, Wittweide, Reissen, Raunkhof, Pegau, Johannsgeorgenthal, Wurzen, Erdmannsdorf. Gau Breslau: Jauer, Neumarkt, Gersdorf, Altwasser, Bunzlau, Schweidnitz, Striegau, Goldberg. Gau Berlin: Guben, Sommerfeld, Juchow, Storkow, Lübben, Neubarn, Dahme, Frankfurt a. O., Landsberg, Elbing, Berlin, Schwerin a. W., Königsberg, Belten, Prenzlau, Schwiebus.

Adressen-Änderungen.

Neumarkt i. Schl. (11): 1. Bev. Wilh. Schütte, Diegnitzerstr. 7. Gersfelden (6): 1. Bev. Nikolaus Glanzer, Diegnitzerstr. 27. Waldorf a. Werra (9): Alle Zuschriften sind an den 1. Bev. Edgar Sehl zu richten. Cranienbaum (2): Karl Käpfer, Schloßstr. 36 I. Heilbrunn (8): Joh. Hammer, Bachhausplatz 2. Stift-Quernheim (4): Fritz Alhorn Nr. 73.

Arbeitsangebote.

Einige Kantabackspinner und Rollenmacher werden zum sofortigen Arbeitsantritt gesucht. Näheres ist zu erfahren durch den Gauleiter Heinrich Borag, Hannover-Linden, Gummistr. 36.

Mehrere Kantabackspinner werden zum baldigen Arbeitsantritt sowie 10 Rollenmacher sofort gesucht. Lohn bei freier Zurückrichtung 13.50 M. Auskunft erteilt der Gau-Arbeitsnachweiser Albert Koch, Nordhausen, Wolfstr. 14. Der Verbandsvorstand.

H. Edling

Bremen, Fernspr. 5482

— anerkannt reelle, billige —
— Bezugsquelle sämtlicher Tabake
empfehlen

Sumatra-Decker (Schnemweiser Brand) 180, 200, 220, 240, 250, 260, 280, 300, 310, 320, 350, 400, 420, 450, 500 4
Sumatra-Umblatt (Vollblatt) 140, 150, 160, 170 4, Stückblatt 130, 140, 150 4
Java-Decker (hell) 270, 280, 300, 350 4, (mittel) 200, 230, 240, 250 4
Java-Umblatt (leicht, Koffeinarm) 120, 125, 130, 140, 150, 160, 170 4
Java-Einlage 100, 105, 110, 115 4
Vorstenland-Decker 160, 200, 230, 250, 260, 270, 300, 320, 350 4
Brasil-Decker 180, 200, 220, 230, 240, 250 4
Brasil-Einlage u. Umblatt 120, 125, 130, 135, 140, 150, 160, 170 4
Geschliffene Einlage 110 4
Carmen-Umblatt 100, 105, 110, 120, 130, allerfeinst. Umbl. 140 4
Domingo (sehr leicht) 100, 105, 110, 120, 130 4
Seedleaf 110, 120 4
Loquat (blau) 95, 100 4
Original-Mischung 105, 110, 120 4
Havana 220, 250, 300, 350, 400 4
Decker 650 4
Yara-Cuba (sauer) 200, 250 4

Jacob Hirsch jr.

Mannheim B 1, D. [10

Alle Sorten im- u. ausländischer Tabake zu billigen Tagespreisen, inkl. Zoll- u. Wertsteuer. Post-Versand per Nachnahme. Ziel nach Uebersicht.

Rohtabak-Handlung
Hengfloss & Maak
Altona-Ottensen
Filiale Berlin N.,
Brunnenstraße 25. [25

L. Cohn & Co., Berlin N 54

24 Brunnenstrasse 24

Rohtabake zu billigsten Preisen
Deutschlands größtes Wickelformenlager. Fordern Sie Musterbogen No. 207. Größte und älteste Spezialfabrik für sämtliche Maschinen und Utensilien der Tabakbranche

Sie finden:
In Liste 24: Für Fabriken die denkbar größte Auswahl in Pressen, Arbeitstische, Schmelz, Arbeitsbretter, Arbeitsmesser, Schleifsteine, Klebstoffe, Tabakanfeuchter, Trockenrahmen, Tabaktonnen, Bündelböcke, Preßkästen, Trockenöfen, Zigarrenband, Zigarrenkisten, Süßmaschinen, Papierschneidemaschinen, Anleimmaschinen, Brennpresen, Brennpfannen, Tabakschneidemaschinen, Tabakdarren, Arbeitskleidung, Lohn-, Kontroll- und Hilfsbücher, Tabakliteratur

In Liste 3: Für Geschäfte das Billigste sowie Luxusreste in Abschnider u. Anzylinder für Gas, Benzin und Elektrizität, Aschbecher, Abschneidescheeren, Taschenfeuerzeuge, Kistenöffner, Zigarrendüsen, Dütenhalter, Papierabreißapparate, Bindfadenhalter, Gummistempel, Wellpappe, Zahlsteller, Kassetten, Wagen, Gewichte, Kruken und Gläser, Glasschränke, Dekorationsgestelle, Kistenständer, Karten- und Pfeifenhalter, Preis- und Nummerschilder, Zigarrentaschen u. Spitzen, Zugabartikel, Reklamegegenstände

Feldpostpackungen für Zigarren u. Zigaretten
45 Jahre praktische Erfahrung befähigen uns, allen Fachleuten mit besten Ratschlägen zu dienen

L. Cohn & Co., Berlin N 54

24 Brunnenstrasse 24

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 1144 Neustadtswall 36 Postfachkonto No. 6778 Hamburg

empfehlen in bekannter Preiswürdigkeit:

Sumatra-Decker (Vollbl.) Schnemweiser Brand, mittel, 180, 200, 220, 240, 300, hell, 260, 300, 350, ganz hell 460, 500 4, Sumatra-Umblatt (Vollblatt) 140, 150, 160 4, Vorstenland-Decker dunkel 180 4, Java-Decker dunkel 160 4, mittel 140, 220, 270 4, hell 300, 320 4, Java-Umblatt 140, 150, 160 4, Java-Einlage und Umblatt 90, 95, 100, 105, 110 4, Vorstenland-Decker ganz dunkel 160 4, mittel 140, 220, 270 4, hell 300, 320 4, Brasil-Decker 180, 220, 240 4, Umblatt 175 4, Einlage und Umblatt 110, 120, 130, 140, 150 4, geschliffene Einlage 110 4, rein Brasil 140 4, Carmen 100, 130, 140 4, Tominga 90, 110, 120 4, Rio Grande 110 4, Decker 130 4, Mexico-Decker 180, 250, 350 4, Havana 180, 250, 300, 350, 400 4, Yara-Cuba (sauer) 220, 240 4, Loquat (blau) 95, 100 4, Original-Mischung 110 4, feiner empfehle: Widlersorten, Formenpressen, Gummi-Tragant, Zigarrenband 75 bis 200 4.

Preise per Pfund verzehlt einschließlich Wertzoll. Versand nur unter Nachnahme.

Unserm Bundeskollegen Johannes Hartmann nebst Frau die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem am 7. Oktober stattgefundenen Silberhochzeit. Mögen dem Jubilar noch ferner 25 Jahre beschieden sein. Die Kollegen der Tabakbranche.

Carl Roland, Berlin SO

Rottbulerstraße 4

Für Herstellung von 1000 Stück feinen, schneeweiß brennenden Zigarren offeriere ich:
2 1/2 Pfd. Sumatra-Stückblatt à 2.— M. 5.—
5 Pfd. Carmen-Umblatt à 1.30 „ 6.50
6 Pfd. Loquat à 1.05 .. „ 6.30
M 17.80
Ab 3 Proz. Skonto ..—,50
M 17.90

Unliebsam verpätet!
Unserer Kollegin Anna Adler geb. Died aus Halberstadt nebst ihrem lieben Mann zu dem am 18. Oktober stattgefundenen Silberhochzeit die herzlichsten Glückwünsche. Die Mitglieder der Zigarrenbranche bei Magdeburg

Briefkasten.
Rothbach 80 4
Burg 80 4.

Hilfsmittel zur Belebung des Geschäftes in Zigarren:

Feldpostkartons zum Zigarrenversand: Tabaksbeutel | Luntenfeuerzeuge | Shagpfeifen | Bündelband schwarz-weiss-rot
Größe 1 für 5 Zigarren: 10 Stück 30 Pfg. | aus Leder, das Dutzend Mk. 6.— | für die Krieger Dtz. Mk. 2.95 | von Mk. 1.65 das Dutzend an | Bast, Rolle ca. 50 m, Mk. 1.—
Größe 2 für 20 Zigarren: 10 Stück 65 Pfg.

Großes Schaufensterplakat füge ich den Sendungen umsonst bei
Neuer Rohtabakkatalog Oktober soeben erschienen — Viele billige neue Offerten aus meinen grossen Vorräten

Heinrich Franck, Berlin N 54

Gegründet 1879 Brunnenstrasse 22 Alle Bedarfsgegenstände für Zigarrengeschäfte
Reklamewerker Reichmann: G. Kienbock, Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, G. Reichmann — Druck: Bremer Buchdruckerei und Verlagsanstalt J. & Schmalstieg & Co., sämtlich in Bremen.